Fragen über Fragen

Autor(en): **Moumouni, Fatima**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **111 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-731335

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fatima Moumouni

Fragen über Fragen

Was ist eigentlich wirklich wichtig oder auch nur interessant, wenn man Leute kennenlernt? Mir kann niemand erzählen, er/sie würde sich nicht manchmal beim Smalltalk unwohl fühlen oder zumindest langweilen. Viele Leute entscheiden, dass es wichtig ist, zu wissen, was das Gegenüber arbeitet. Dann muss das Gegenüber über den vermeintlich stinklangweiligen Job erzählen – fertig ist das Gespräch. Leuten, die vielleicht gerade nicht erwerbstätig sind, wird sogleich ein Stempel aufgedrückt, oder zumindest dem nun folgenden Gespräch: Es muss ja bedrückend sein, wenn jemand gerade keinen festen Job hat, also wird das Gespräch auch gleich bedrückend. Wer gross ist, wird zum wahrscheinlich millionsten Mal im Leben gefragt: «Wie gross?» Manche Leute sagen aber auch einfach: «Wow, bist du gross!» Bei Leuten, die anders aussehen als die weisse Mehrheitsgesellschaft, wird oft entschieden, dass es wohl die wichtigste Frage sei, wo die Person «herkommt». Dann wird der Person auch gerne abgenommen, zu entscheiden, wie sie die Frage beantwortet. («Nein, ich meine, wo kommst du *richtig* her!») Etwas Exotisches muss her. Das wird meist gemacht, damit Fragende dann erzählen können, sie seien auch schon dort gewesen oder irgendwo anders, ist ja nicht so wichtig. So führe ich oft Gespräche über Afrika und Berufe, die mich nicht interessieren.

Eine Möglichkeit, um ein wenig Abwechslung zu bekommen in diesen sehr vielen Smalltalk-Gesprächen, die man so führen muss, wäre, jedes Mal etwas vollkommen Anderes zu erzählen. Aber dann müsste man nicht nur lügen, was verwerflich ist, man müsste sich all die Geschichten merken, die man da verzapft, falls das Gegenüber das Gespräch an anderer Stelle fortsetzen möchte. Ich würde mich wahrscheinlich irgendwann darüber aufregen, dass es den Leuten eigentlich egal ist, wo ich herkomme, aus dem Kongo, Guadeloupe, Brasilien, Marokko oder Afghanistan – es kämen wohl trotzdem genau die gleichen Folgefragen: «Darf ich dir in die Haare fassen?» – «Gibt es da richtige Häuser?» – «Kennst du X, die kommt auch von da?»

Aber auch sonst sind Herkunftsgespräche meistens unangenehm, weil Leute komische Sachen antworten. Letztens sagte ein weisser, alter Mann zu mir, nachdem ich ihm erzählen musste, wo genau mein Vater herkommt: «Hah! Wusst ich's doch! Weisst du, ich habe afrikanische Frauen studiert!» Während ich Angst hatte, dass er jetzt noch eine Tabelle auspackt, in der er meinen Kopfumfang einem Stamm zuordnet, fand er kein bisschen, dass das komisch sei, sowas zu sagen, und schwadronierte weiter darüber, warum er so gut wisse, wo ich «herkomme» und warum ich von nirgendwo anders «herkommen» könne.

Ich habe auf Durchzug gestellt und den Entschluss gefasst, beim Smalltalk nur noch über Sachen zu reden, die ich wirklich interessant finde, und auch nur noch Sachen zu fragen, von denen ich finde, dass die Antwort hörenswert ist. Zum Beispiel finde ich es wirklich interessanter, davon zu erzählen, dass ich

*Fatima Moumouni, *1992, war 2012 bayrische U20-Meisterin und deutschsprachige U20-Vizemeisterin im Poetry Slam. Sie schreibt schnelle, laute Texte, tritt damit seit fünf Jahren auf Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum auf und schwenkt seit vier Jahren einen Ausländerausweis in ihren Händen – sie wohnt seitdem in der Schweiz.*

fatimamoumouni.com

in Tierdokus eigentlich immer für den Löwen bin, nicht für die Antilope. Und dass ich bei der letzten Lachs-Doku, die ich gesehen habe, aber trotzdem für den Lachs war, nicht für den Bären, der ihn fangen wollte. Ich fände es eigentlich auch cooler, in Erinnerung zu bleiben als die, die sehr gerne den Dübel und den Helikopter erfunden hätte – nicht als die, der du deine Katzenfotos gezeigt hast.

Ich weiss sowieso immer nicht so recht, was ich zu Katzenfotos sagen soll, ich finde Katzenfotos meistens nicht so süss, wie die Leute, die sie mir zeigen müssen. Aber es interessiert mich, ob jemand lieber Hunde oder Katzen hat. Das hilft, einschätzen zu können, ob man die Person mag oder nicht. Als ich das letzte Mal zum Beispiel jemanden fragte, was er für ein Werkzeug wäre, wenn er eins wäre und er «Spanner» sagte, wusste ich, dass ich mich vor ihm in Acht nehmen muss. Wer weiss, ob ich das herausgefunden hätte, wenn er mir von seinem Job erzählt hätte.

Ich habe einen ganzen Katalog an Fragen gesammelt für die Momente, in denen Menschen sich oft uninteressante Sachen erzählen.

Hier ein kleines Best-of:

- Lieber Schuppen oder Fusspilz?
- Wenn du eine zweite Nase hättest, wo würdest du sie haben wollen?
- Wenn du dir irgendwo noch ein Gelenk hinwachsen lassen könntest, wo wäre das?
- Was ist dein Lieblingsschimpfwort?
- Lieber Haare auf den Zähnen oder Zähne am Haaransatz?
- Wenn du eine Superkraft hättest, welche wäre das?
- Wenn du einen Film-/Seriencharakter in einen anderen Film setzen könntest, welcher wäre das (in welchen Film)?
- Wenn du eine Millionen Franken hättest, sie aber in einer Woche ausgeben müsstest, was würdest du tun?
- Lieber nichts riechen können oder nichts schmecken?
- Wofür würdest du gern weniger Geld ausgeben?
- Heute (genau um diese Uhrzeit) in fünf Jahren, was wirst du tun?
- Du kannst eine Sache nicht mitnehmen auf eine einsame Insel: Sackmesser, Regenjacke, Lieblingsbuch – was lässt du zuhause?
- Wo wärst du gerade gerne, wenn nicht hier?

Klar, mir ist bewusst, dass es Situationen und GesprächspartnerInnen gibt, bei denen ein paar dieser Fragen nicht angebracht sein mögen. Aber wahrscheinlich verhält sich das nicht anders mit penetranten Herkunftsfragen, Katzenfotos und Körpergrössenkommentaren. ●